

Azarni die Höllenspriesterin

Das finale Kapitel

Von ManuYasha

Kapitel 7: Der Herr des Gesteins und das Schattenschloss

=====

==

touseki (トウゼキ) = einen Stein werfen

=====

==

Beinahe lautlos huschte die Gestalt durch das Gras unter dem von Sternen durchzogenen Nachthimmel. Azarni blickte mehrmals suchend um sich und beschleunigte ihre Schritte. „Wenn du Kagomes Erinnerungen endgültig vernichtet hast begib dich zu der weiten Grasebene in der einst eine Tempelanlage stand...ich glaube du weißt welche ich meine.“ Hörte Azarni Narakus Stimme in ihrem Kopf widerhallen. Und obwohl Azarni sehr genau wusste auf welche Tempelanlage Naraku angespielt hatte beunruhigte sie das sehr. *Dass er ausgerechnet diese Tempelanlage...nein! Er kann nichts von meiner Vergangenheit wissen.* Versuchte Azarni sich zu beruhigen und steuerte automatisch auf eine kleine Hügelgruppe zu. Der leuchtende Halbmond über ihr schenkte ihr genug Licht um den Weg zu den Hügeln innert kürzester Zeit zurückzulegen, doch von Naraku war weit und breit nichts zu sehen.

Zornig richtete der alte Greis sich auf und krächzte wütend: „Was wollt ihr hier?!“ Verblüfft sahen Sango, Miroku und Kaede auf den Alten herab, in ihren Gesichtern war wohl deutlich zu sehen, dass sie etwas ganz anderes erwartet hatten. „Wer...wer bist du?“, fragte Miroku und versuchte sich nicht über die schmerzende Beule auf seiner Stirn zu ärgern. Der alte Greis sprang von seinem Stein, worauf der Stein langsam zu Boden sank und ging einige Schritte auf die Gruppe zu. Zuerst musterte er sie alle aufmerksam, dann räusperte er sich: „Touseki, mein Name.“ Seine Betonung liess den Namen fast schon beiläufig erscheinen. „Was machst du eigentlich hier oben, Touseki? Wir hatten eigentlich ein Un –“, Shippou holte tief Luft und versuchte sich zu beruhigen, „Ungeheuer erwartet.“ Wie von Geisterhand flog hinter dem Greis ein Stein zuerst langsam in die Luft und schoss dann auf Shippou zu, verfehlte ihn jedoch. „Willst du mich etwa als Ungeheuer bezeichnen?!“, schimpfte Touseki und sprang wütend in die Luft. Erneut begannen einige Steine um sie herum sich wie von Geisterhand emporzuheben und dann auf Shippou zuzurasen. Doch dieses Mal schlug

Miroku seinen Stab in die Flugbahn der Steine, worauf sie mit einem leisen Krachen klatschten die Steine zu Boden und zerbrachen sie. Unbeirrt fragte Miroku: „Wisst ihr Touseki ob hier in der Gegend eine Shibotsu-Pflanze wächst?“ Das Gesicht Tousekis verwandelte sich in eine wütende Fratze, „Hab ich’s doch gewusst! Ihr seid diejenigen, die in letzter Zeit meinen Steinernen Garten ausrauben!“ Touseki sprang wieder auf den runden, flachen Stein und schwebte hoch in die Luft, um ihn herum wirbelten hunderte Steine. „Oh, nein!“, keuchte Shippou und warf einen ängstlichen Blick auf den Wirbelwind aus Gesteinsbrocken welcher um Touseki entstand. „Das ist ein Missverständnis!“, rief Sango, doch Touseki schien sich entweder Taub zu stellen, oder das tosende Geräusch welche die umherwirbelnden Steine erzeugten liess ihn nichts hören. „Er scheint die Steine unter seiner Kontrolle zu haben!“, bemerkte Kaede und wich mit Shippou ein paar Schritte zurück. Gegen solche Brocken hatte man mit Pfeil und Bogen wenige Chancen und für ein weiteres Mal wünschte sich Kaede dieselben spirituellen Kräfte wie ihre Schwester oder Kagome zu besitzen.

Ein dumpfer Schmerz in ihrem Hinterkopf liess Kagome erwachen. Langsam öffnete sie ihre Augen, jedoch konnte sie nicht besonders viel erkennen. Wo immer sie sich auch befand, es war sehr dunkel hier, lediglich ein schwacher Schimmer weissen Lichtes drang von oben auf sie herab. Vorsichtig richtete sie ihren Oberkörper auf und stützte sich mit ihren Armen auf den sandigen Boden unter ihr. Plötzlich spürte sie wie jemand neben ihr lag. Erschrocken wandte sie sich um und erblickte Inuyasha. Es war als ob sie vom Blitz getroffen würde: mit einem Mal kehrte die Erinnerung in blitzartig aufleuchtenden Bildern zurück. *Aber natürlich...ich wollte mit Inuyasha fliehen. Doch dann...Azarni war da und sie wollte meine Erinnerungen löschen, aber wieso kann* Kaum hatte war der Gedanke wieder verblasst blitzte eine neue Erinnerung auf:

Rückblende

Kagome ergriff ihren Bogen und richtete sich auf um gerade noch den Strahl aus wogender Schwärze auf sie zurasen zu sehen! Der Strahl erfasste sie und schleuderte sie wie ein Hochdruckwasserstrahl zurück. Vor Kagomes Augen breitete sich die zuckende Schwärze aus und füllte auch den Raum rings um sie, plötzlich begann ihr Kopf wie Feuer zu brennen. Schreiend taumelte sie zurück, die Fontäne aus zuckenden Schatten wich aber nicht von ihr ab sondern drängte sie immer mehr zurück. Den Bogen immer noch fest umklammert taumelte sie einige Schritte zurück, während sich die alles verdunkelnde Schwärze um sie ausbreitete. *Nein! Ich will meine Erinnerungen an Inuyasha und an meine Freunde nicht verlieren!* Dieser eine Gedanke liess ein wahres Feuer in Kagome entbrennen. Mit aller Kraft presste sie den Bogen von sich in die wabernde Dunkelheit hinein! Doch der Widerstand der Schatten wurde immer grösser, Schritt um Schritt drängten sie Kagome nach hinten. Eine funkelnde Träne bildete sich in Kagomes rechtem Auge. Obwohl die Lage noch so aussichtslos erschien, sie wollte nicht aufgeben, sie wollte nicht vergessen! Eine bisher unbekannte Wärme durchfloss Kagomes Körper abrupt. Wie eine Stichflamme breitete sie sich aus und schien langsam auch aus Kagomes Körper zu weichen. Kagome riss erstaunt ihre Augen auf, die Schwärze um sie hatte sich schlagartig verändert! Die düsteren Schatten zuckten und wirbelten um sie herum, doch zu Kagomes Händen sammelte sich ein hell scheinendes, fast gleissendes Licht. Es breitete sich explosionsartig in den wirbelnden Wolken aus purer Schwärze aus. Ein lautloser Knall warf Kagome zurück und riss sie vollends von den Füßen.

Die Schatten wirbelten wie ein tosender Orkan in den Brunnen hinab, doch dann stürmten sie plötzlich aus dem Brunnenloch heraus und verschwanden wieder in dem Juwel. Lächelnd betrachtete Azarni das ölig glänzende Juwel noch für einen Moment, dann steckte sie es zurück und lief auf den Brunnen zu.

Ende Rückblende

Sango wollte soeben ihren Hiraikotsu schleudern, wurde aber von Miroku zurückgehalten, „Warte, ich übernehme das, Kazaana!“ Ruckartig entfernte Miroku die Gebetsperlen von seiner rechten Hand und hielt sie hoch über seinen Kopf. Die durch die Luft sausenden Steine wurden von dem Sog des Kazaana angezogen und verschwanden in Mirokus Handfläche. Erschrocken taumelte Touseki auf seinem Stein umher, während die Steine um ihn, welche noch vor wenigen Augenblicken wie ein wilder Wirbelsturm um ihn herum kreisten, von Mirokus Kazaana eingesaugt wurden. Schliesslich konnte Touseki sein Gleichgewicht nicht mehr halten und fiel von dem fliegenden Stein. Miroku schloss sein Kazaana wieder und trat neben den alten Greis. „Hör zu, Touseki. Wir wissen nicht wer deinen Garten ausgeraubt hat, aber wir waren es sicher nicht“, dann packte Miroku den alten an seinem merkwürdigen, zerknitterten Kleid: „Und wenn du noch einmal einen Stein auf uns fliegen lässt sauge ich dich mit meinem Kazaana ein!“ Dabei versuchte Miroku möglichst drohend zu klingen und wies auf seine rechte Hand. „Dann war er es also wirklich, der die Steine hier kontrolliert.“, schloss Kaede. Shippou sprang neugierig hinter ihr hervor, „Wieso ist dir das aufgefallen?“. Kaede blickte um sich und antwortete: „Der ganze Berg hier ist von einer merkwürdigen Aura umgeben, ich fühle es in jedem Steinchen, dass hier liegt. Und diese Aura kommt von Touseki.“ Miroku liess Touseki wieder los. „Und? Wirst du uns jetzt verraten ob du in deinem Garten vielleicht noch eine Shibotsu-Pflanze hast?“ Sango trat neben ihn, „Oder ob du vor kurzer Zeit besuch von einer jungen Priesterin hattest?“ Touseki blickte etwas verwirrt in die Runde und wischte dann den Staub von seinem Gewand. „Ich weiss nicht wen ihr meint, aber hierher kommt sonst niemand.“ Nach einer hörbaren Pause fügte er hinzu: „Na gut, folgt mir.“ Und Touseki flog mit seinem Stein zur Höhle zurück, gefolgt von Miroku, Sango und Kaede. „Hey! Wartet auf uns!“, rief Shippou und rannte mit Kirara hinterher.

Frostige Kälte, herbei getragen von den durch die Graslandschaft wehenden Winden erfasste Azarni. Sie hatte den oberen Kamm der Hügelgruppe inzwischen erreicht und war stehen geblieben. „Schön, dass du hierher gefunden hast.“ Überrascht drehte sich Azarni zu der Stimme um und erblickte Naraku. Leicht irritiert setzte Azarni zu einer Antwort an, dann aber schluckte sie die Bemerkung runter und lief auf Naraku zu. „Hier hast du was du wolltest“, rief sie und reichte Naraku die glitzernde Haarsträhne Kagomes. Azarni konnte an Narakus Gesicht nicht die geringste Regung ablesen, doch schliesslich griff er nach der Strähne und verstaute sie behutsam. „Weisst du wieso ich dich hierher gerufen habe, Azarni?“, fragte Naraku geheimnisvoll. Azarni verzog ihr Gesicht leicht und warf einen raschen Blick auf die düstere Graslandschaft. „Wegen dieser Haarsträhne, auch wenn ich mir nicht denken kann wofür du sie brauchst“, entgegnete Azarni mit einem bewusst genervten Unterton. Naraku nickte, er hatte diese Antwort wohl erwartet. „Das stimmt, wenn auch nur teilweise. Ich werde dir zeigen wozu ich die Haarsträhnen benötige, Höllenspriesterin.“ Azarni zuckte bei dem letzten Wort kaum merklich zusammen und beobachtete Naraku aus den

Augenwinkeln wie er gemächlich einige Schritte vor sie schritt und seine Arme hoch in die Luft streckte. Aus Narakus Händen wichen, bei diesen Lichtverhältnissen kaum sichtbare, Schatten und sammelten sich vor ihm zu einem kugelförmigen Gebilde. Erstaunt registrierte Azarni, dass es dieselben Schatten waren, welche aus dem Shikon no Tama gewichen waren. Lautlos formten sich die Schatten zu einem gigantischen Gebilde und wie Naraku lächelnd erkannte beobachtete Azarni das Schauspiel ungläubig. Die Schatten formten ein riesiges Schloss, mitten in der grünen Einöde. Grosse Mauern führen aus dem Boden und mit ihnen grosse Wachtürme. Naraku lief auf das im Vergleich zur Mauer winzige Holztor zu und wies Azarni an ihm zu folgen. Im Innern der Mauern setzte sich das unheimliche Schauspiel fort: prachtvolle Gebäude erschienen aus den lebenden Schatten, dann erschien gleich vor Azarni das Hauptgebäude des Schlosses. Prachtvoll geschnitzte Drachen flankierten zu beiden Seiten die Treppe welche zum Eingang des Gebäudes führte. „Willkommen in meinem Schloss.“ Naraku beobachtete Azarni lächelnd. Und noch während sie die Treppe emporstiegen wuchs hinter dem Gebäude eine prachtvolle Gartenanlage aus dem Nichts und vollendete Narakus Schloss.

Angespannt betrachtete Kagome Inuyasha, was ihre Erinnerungen bestätigte: sie und er waren Azarni wohl gerade noch entkommen. *Hätte ich doch nur die Kontrolle über meine Kräfte...* Seufzend stand Kagome auf und sah zum Brunnenrand empor.

Als Miroku, Sango, Shippou und Kaede die Höhle betraten kamen sie aus dem Stauen gar nicht mehr heraus. Der ganze Berg schien ab einer gewissen Höhe hohl zu sein. Hoch von der offenen Spitze des Berges prasselten mehrere Rinnsale kristallklaren Wassers, doch das Aussergewöhnlichste an diesem Ort erblickten sie erst jetzt: der ganze Hohlraum war von fliegenden Felsbrocken und Steinen erfüllt. Auf den moosigen Felsbrocken wuchsen Grashalme und eine Vielzahl an exotischen Blumen, während die kleinen Steine wendeltreppenartig die einzelnen Felsbrocken miteinander verbanden. „Willkommen im steinernen Garten“, grunzte Touseki und wies die Gruppe an ihm zu folgen und schwebte zu einem besonders grossen Felsbrocken hin. Vorsichtig ging Miroku voraus und achtete darauf, nicht von den nassen Steinen zu fallen. Der fliegende Steinpfad führte sie zwischen einem kleinen Wasserfall hindurch und schliesslich zu dem grossen Felsbrocken an dem Touseki wartete. In der Mitte des bewachsenen Felsbrockens stand ein kleiner Kirschbaum und darunter eine kleine Blume mit pechschwarzer Blüte. „Dass muss sie sein!“, rief Shippou und hüpfte über die letzten zwei fliegenden Steinen und landete schliesslich vor der Shibotsu-Pflanze. „In der Tat, das ist eine der Shibotsu-Pflanzen...welche mein Grossvater Getsusei in diese Welt brachte.“, sagte Touseki und sprang von seinem fliegenden Stein. „Was? Du willst damit sagen, dass du der Enkel des Getsuseis aus der alten Legende bist?“, fragte Miroku und sah Touseki prüfend an. „Und ob ich das bin, ich Touseki, Herr des Gesteins!“

Kagome war inzwischen in ihrem Zimmer, nachdem sie Inuyasha mit grösster Mühe aus dem Brunnen geschleift hatte und ihn schliesslich mit der Hilfe ihrer Mutter auf Kagomes Bett gelegt hatte. Sie sass an ihrem Pult und büffelte wieder einmal für die Schule, doch noch nie war es ihr so schwer gefallen, sich zu konzentrieren, eigentlich war es sowieso nur eine Ablenkung, da sie nicht wusste was sie tun sollte. Hilflos blickte sie zu Inuyasha, welcher still und reglos auf ihrem Bett lag. Immer wenn sie ihren Schreiber zur Hand nahm und zu lernen beginnen wollte, schwirrten ihr wieder

tausend andere Gedanken durch den Kopf. Hoffentlich geht es den anderen gut...dachte Kagome und legte den Schreiber endgültig weg und stand auf. Inuyasha lag immer noch regungslos auf ihrem Bett. Kagome öffnete das Fenster und blickte zu den funkelnden Sternen hinauf, während die Blätter des Goshinbokus leise im Wind raschelten. *Azarni glaubt wohl, sie hätte meine Erinnerungen vernichtet...vielleicht sollte ich einfach zurückkehren. Schliesslich wissen die Miroku, Sango und Shippou nicht wo ich bin...und wenn sie das Gegenmittel bereits gefunden haben?* Etwas wütend über sich selbst liess Kagome von dem Sternenhimmel ab und lief zur Tür. Als sie ihre Hand auf die Klinke legte drehte sie sich nochmals um und blickte zu Inuyasha. Wortlos verlies sie ihr Zimmer und versuchte so leise wie möglich ihr Haus zu verlassen um die Anderen nicht aufzuwecken.

Das Innere des Hauptgebäudes wurde von schwachem Kerzenlicht beleuchtet. Azarni erblickte das kleine schneeweisse Mädchen mit dem seltsamen Spiegel. Naraku lief bis zur Mitte des Raumes und hielt an. Azarni folgte ihm, wenn auch mit Abstand. Nervös versuchte sie immer wieder die Dunkelheit des Raumes zu durchdringen um etwas zu erkennen, doch das flackernde Licht der wenigen Kerzen reichte nicht aus. Naraku stand vor einem grossen Tisch, genauer gesagt war es eine Art Altar in dem ein grosses, kreisförmiges Becken eingelassen war. Eine schimmernde Flüssigkeit befand sich darin, Azarni vermutete das es sich um Wasser handelte. Plötzlich war ein lautes Scheppern zu hören, erschrocken blickte Azarni um sich. Sämtliche Türen verschlossen sich wie von selbst und das Mondlicht das durch die Fenster hineinfiel wurde verdeckt. Alarmiert griff Azarni in ihren Kimono und fand einen kleinen Stachel, zog ihn jedoch noch nicht hervor. „Was hat das zu bedeuten?“, fragte sie. Naraku lächelte böse und schritt zur Seite um Azarni freien Blick auf den Altar zu lassen. „Keine Angst“, flüsterte Naraku und wandte sich zu Azarni. „Du kennst den Namen der Priesterin, welche durch Kagome wiedergeboren worden ist, oder?“, fragte Naraku. „Kikyo“, murmelte Azarni angespannt. „Um die Seele einer Verstorbenen in das Reich der Lebenden zurückzuholen bedarf es gewisser Verbindungen...“, begann Naraku. „Verbindungen welche die Verstorbene an diese Welt binden.“ Mit einem Mal wurde Azarni alles klar: *Naraku benötigt Inuyashas und Kagomes Haarsträhnen um Naraku* führte ihren Gedanken zu Ende: „Ich werde die Priesterin Kikyo wiederbeleben!“ Die Verwirrung in Azarnis Gesicht nahm noch zu, „Aber...sie war es doch die dich beinahe besiegt hätte. Du wirst von ihrer Reinkarnation, welche nebenbei noch nicht einmal im Besitz ihrer vollständigen Kräfte ist bedroht und willst sie jetzt wiederbeleben?“, fragte Azarni beinahe fassungslos. Ein Lächeln huschte über Narakus Gesicht. *Das kann nicht sein! Es muss Etwas geben was er mir verheimlicht, irgendetwas...* Dann hob Naraku Inuyashas und Kagomes Haarsträhnen langsam empor. „Die Schicksale dieser Personen sind eng miteinander verknüpft, erst das ermöglicht es mir!“ Mit diesen Worten schleuderte er die Haare in das Becken hinein. Die Flüssigkeit begann hell zu leuchten und sonderte einen merkwürdigen Dampf ab, welcher zischend in der Dunkelheit nahe der Decke verschwand. „Kehre in diese Welt zurück....Kikyo!“, schrie Naraku und die Flüssigkeit in dem Becken schoss fontänenartig in die Höhe!

Hastig schob Kagome die Tür beiseite und spurtete die kleine Holztreppe hinab, welche zum Brunnen führte. Entschlossen trat sie auf den matt beleuchteten Brunnenrand, doch sie zögerte noch einen Moment lang. „Ich muss es tun!“, murmelte sie und sprang! Doch das funkelnd blaue Licht welches sie normalerweise einhüllte und sie auf der Reise durch die Zeit begleitete blieb aus! Unsanft landete sie auf dem

sandigen Boden des Brunnens. „Was?! Wieso...“, stotterte Kagome ungläubig und blickte den Boden des Brunnens an. „Wieso kann ich nicht mehr ins feudale Zeitalter Japans zurück?“

Fortsetzung folgt...